

Einfach mal raus und etwas anderes erleben, auch in Zeiten der Pandemie sollte man das Reisen nicht ganz vernachlässigen. Also setze ich mich in den Zug und fahre nach Bayern, die Städte Nürnberg und Regensburg sind mein Ziel

## Nürnberg

Was für ein günstiger Preis!

Für schlappe 13,40 Euro fahre ich mit dem IC 2037 bis Hannover und von dort mit dem ICE 787 weiter bis Nürnberg – und bin nach weniger als fünf Stunden Fahrt zehn Minuten früher als auf dem Ticket vorgesehen am Ziel. Einen Sitzplatz hatte ich nicht reserviert, denn im Bordrestaurant, wo man den Mundschutz abnehmen darf, finde ich immer einen freien Tisch. Leider ist das Frühstücksangebot heute sehr übersichtlich, denn ein Teil der Kühlung ist ausgefallen. Staunend betrachte ich neben den Gleisen die zahlreichen Felder mit Sonnenkollektoren.

Mein reserviertes Hotel „Steichele“, ein Weinhaus, ist fußläufig erreichbar. Nach dem Einchecken beginnt die Stadterkundung, es ist mein erster Besuch der fränkischen Metropole. Am Weissen Turm vorbei schaue ich mir den Hans-Sachs-Brunnen „Ehekarussell“ vom Braunschweiger Bildhauer Jürgen Weber an und genieße dann die unvermeidlichen Nürnberger Bratwürstl, im Brötchen mit Sauerkraut. Nun ist es nicht mehr weit bis zur Lorenzkirche, eine Innenbesichtigung werde ich morgen vornehmen. Bei bestem Sonnenwetter und wolkenlosem Himmel gehe ich dann zur Museumsbrücke und habe von dort einen herrlichen Blick auf das Heilig-Geist-Spital, jetzt ein uriges Restaurant. Die Frauenkirche am Hauptmarkt ist mein nächstes Ziel, auch hier werde ich morgen intensiver vorgehen. Viele Stände mit Obst, Gemüse und anderen Köstlichkeiten prägen diesen Platz, aber auch der Schöne Brunnen (oder Säbener Brunnen) neben dem Rathaus. 40 farbig bemalte Figuren stellen auf vier Etagen das Weltbild des Heiligen Römischen Reiches dar. Diese 19 Meter hohe Sehenswürdigkeit wurde Ende des 14. Jahrhunderts erbaut.

Ein freundlicher Mann erkennt mich wohl als Tourist und empfiehlt mir auf das nahe gelegene Parkhausdeck zu steigen, von dort habe man eine wunderbare Aussicht auf die Kaiserburg. Und er hat Recht, zwar steht zu lesen, dass Eintritt nur mit gültigem Parkticket zulässig ist, aber was bedeutet das schon. Die Aussicht ist grandios und ich mag meinen Blick gar nicht abwenden. Überwältigt gehe ich zurück und gönne mir dann in der Nähe von der Bar Celona, ein Lokal gleichen Namens gibt es auch in Bremen an der Schlachte, in einem Café eine Tasse Kaffee und dazu einen Lebkuchen aus eigener Herstellung – wenn man schon in Nürnberg verweilt ...

Gestärkt und motiviert geht es dann zur Sebalduskirche, der ältesten Pfarrkirche der Stadt. Ihre reichhaltige Innenausstattung zieht die Besucher in den Bann. Beim Weitergehen stören mich die manchmal rücksichtslosen Radfahrer, es fällt mir auf, dass in einigen Straßen ein Nachtfahrverbot besteht. Das Albrecht-Dürer-Haus hat heute Ruhetag, also weiter in Richtung Burg. Einen Moment bleibe ich in einem Tunnel und höre einer Cellistin zu. Dann ist die Kaiserburg erreicht und ich schaue mir die Außenanlagen an. Da das Restaurant meines Hotels montags geschlossen ist, gehe ich auf Empfehlung ins „Wirtshaus Hütt´n“, beliebt wegen seiner rustikalen fränkischen Spezialitäten, und stärke mich. Später noch ein Absacker im „The King´s Arms“ am Jakobsplatz in der Nähe meines Hotels und ein aufregender Tag neigt sich dem Ende zu.

Nürnberg zählt gut 500.000 Einwohner, wurde im Jahre 1050 erstmals urkundlich erwähnt und entwickelte sich bald zum größten und mächtigsten Handelsplatz Frankens. Neben dem bekannten Maler Albrecht Dürer wirkten weitere Berühmtheiten in der Stadt: so u. a. der Dichter Hans Sachs und der Erfinder der Taschenuhr, Peter Henlein.

Am nächsten Morgen werde ich durch das Piepen meines Handys wach, die ersten Gratulanten melden sich. Nach einem guten Frühstück gehe ich zur U-Bahn, erwerbe eine Tageskarte und fahre zum „Memorium Nürnberger Prozesse“, leider hat das Museum heute geschlossen. Die Dauerausstellung im Justizgebäude informiert über die in der Zeit von 1945 bis 1949 im Schwurgerichtssaal stattgefundenen Gerichtsverfahren.

Also zurück ins Zentrum und dann mit der Tram weiter zur nächsten Ausstellung, nämlich zum „Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände“. Hier fanden ab 1933 die jährlichen Parteitage der NSDAP statt. Das Zentrum wird derzeit

umgebaut und die Dauer- durch eine Interimsausstellung ersetzt. Verschiedene Medien beleuchten die damaligen Ereignisse, Bilder, Dokumente, Filme und Fotos, aber auch Biographien und Zeitzeugenberichte. Nach der Besichtigung verlasse ich nachdenklich die Halle und gehe am Großen Dutzendteich entlang um die Gesamtanlage herum, schaue mir die Kongresshalle von allen Seiten an und staune über die Größe des Volksfestplatzes.

Mein nächstes Ziel ist das größte Gotteshaus von Nürnberg, die zweitürmige Lorenzkirche in der Innenstadt, bekannt wegen ihrer drei Orgeln. Einem Prospekt entnehme ich, dass es sich um die größte Orgelanlage in einer deutschen evangelischen Kirche handelt. Aber auch die anderen Kunstwerke sind eindrucksvoll und einmalig, wie u.a. die Schöne Madonna oder das Veit-Stoss-Kruzifix.

Nun noch ein kurzer Aufenthalt in der Frauenkirche am Hauptmarkt. Auch hier staune ich über die zahlreichen Kunstwerke aus dem Mittelalter. Die Lochgefängnisse im Gewölbe des Alten Rathauses, ebenfalls aus dieser Zeit, sind momentan geschlossen und so gehe ich weiter zum Albrecht-Dürer-Haus. Es wurde 1420 errichtet und diente dem berühmten Maler als Wohn- und Arbeitsstätte. Ich schlendere durch die einzelnen Räume auf mehreren Etagen und werde mittels Audiophone gut informiert über das Selbstportrait, die anderen Bilder, Graphiken, Malwerkzeuge und Lebensweise.

Mein letzter Besichtigungspunkt des heutigen Tages ist erreicht: die Kaiserburg, die ich mir von außen schon ein paar Male angesehen habe. Sie war im Mittelalter eine der bedeutendsten Kaiserpfalzen des Heiligen Römischen Reiches. Schnell besorge ich mir ein Ticket und beginne meinen Rundgang, der mich durch die um 1200 entstandene romanische Kaiserkapelle, eine Doppelkapelle, führt. Der Palas, ebenfalls aus dieser Zeit, besteht aus zwei übereinander liegenden Sälen und einem Wohntrakt.

Nun freue ich mich auf mein Geburtstagsabendessen im Weinhaus, erhalte auch einen nicht ganz so idealen Platz und muss zu meiner Enttäuschung hören, dass die fränkische Spezialität, Schäufele, ausverkauft sei. Schnell erkundige ich mich nach anderen Restaurants und man nennt mir die „Trödelstuben“ auf der Liebesinsel. Nach kurzer Diskussion erhalte ich dort noch einen freien Platz und genieße das hier typische Gericht, eine flache Schweineschulter, das in anderen süddeutschen Regionen, in der Schweiz und im Elsass unter ähnlicher Bezeichnung populär ist. Serviert wird die Speise mit Knödel und Sauerkraut. Die Lüsterweibchen an der Decke, Kronleuchter mit Geweihstangen und Figuren, gefallen mir. Auch im Weinhaus, wo ich die letzten Stunden des Tages verbringe, kann man sie bewundern.

## Bilder



Ehekarussell



Lorenzkirche



Heilig-Geist-Spital



Frauenkirche



Säbener Brunnen am Hauptmarkt



Blick auf die Kaiserburg

## Regensburg

Die Fahrt in die Oberpfalz dauert etwa 60 Minuten, mein Hotel „Rosi“ in der Fröhliche Türken Straße ist schnell erreicht und ich bin gespannt auf die Stadt. In den 80er Jahren hatten wir hier einmal auf der Rückfahrt übernachtet. Wieder strahlt die Sonne vom Himmel und voller Vorfreude beginne ich den Rundgang. Am Fürstlichen Schloss Thurn und Taxis, das hinter einem hohen Zaun zu sehen ist, aber von Bäumen verdeckt wird, geht es zum Emmeramsplatz mit der gleichnamigen Kirche. Eine Schlossbesichtigung ist nur nach vorheriger Anmeldung möglich und so verzichte ich lieber und wende mich anderen Punkten zu. In der Nähe des Bismarckplatzes finde ich die Schottenkirche St. Jacob, die besonders wegen des urtümlichen und rätselhaften Nord- oder Schottenportals ein echter „Hingucker“ ist.

An schönen alten Patrizierhäusern am Arnulfplatz vorbei orientiere ich mich dann zum Neupfarrplatz, wo Reste bzw. Fundamente einer romanisch-gotischen Synagoge freigelegt wurden. Und dann ist der Domplatz erreicht, der vom im Jahre 1525 fertig gestellten Dom St. Peter beherrscht wird. Dieser Sakralbau gilt als Hauptwerk gotischer Baukunst in Bayern und gehört zusammen mit dem Kölner Dom zu den bedeutendsten in Deutschland. Einer der beiden 105 Meter hohen Türme wird leider von einem Gerüst verdeckt. Beeindruckt bin ich von den farbenprächtigen Glasfenstern, dem Hochaltar, der Kanzel und den zahlreichen Figuren.

Nun aber schnell zu der Sehenswürdigkeit der Stadt, an die ich mich noch erinnern kann, nämlich zur Steinernen Brücke. Dieses 310 Meter lange Bauwerk aus dem 12. Jahrhundert gilt als Meisterwerk hochmittelalterlicher Ingenieurskunst. Fotogen spannt sie sich über die Donau. Gemütlich wandere ich zur anderen Seite und dann wieder zurück. Neben der Brücke ist der Regensburger Salzstadel mit mehrstöckigem Dachstuhl zu sehen. Im Inneren befindet sich das Besucherzentrum „Welterbe Regensburg“, leider hat es zur Zeit meines Besuchs geschlossen. Stattdessen stärke ich mich nebenan in der historischen Wurstküche, denn hier soll es die besten Bratwürste geben, so jedenfalls ist die Meinung der Einheimischen.

Abends speise ich auf Empfehlung im Regensburger Weissbräuhaus, gegründet im Jahre 1620. Hier wird das Bier noch selbst gebraut und beim Essen habe ich eine gute Sicht auf die hauseigenen Kupferkessel. Anschließend noch ein Drink im „Little Tony´s“ in Sichtweite zu meinem Hotel und dann ist die Reise, fast, vorbei.

Am letzten Tag habe ich noch reichlich Zeit, wandere am Dom vorbei zur Donau, spaziere am Fluss entlang und sehe mir dann noch das Alte Rathaus und die Porta Praetoria, Reste vom Nordtor eines römischen Legionslagers aus dem 2. Jahrhundert, an. Leider hat mein Zug eine halbe Stunde Verspätung, auch in Nürnberg müssen wir gut 20 Minuten warten, da ein Gast von einem Notarzt versorgt werden muss. Und das Pech bleibt uns auch weiterhin treu, denn auch in Fulda müssen wir geraume Zeit verweilen, da ein Regionalzug auf der Strecke liegen geblieben ist, den gebuchten Anschluss in Hannover kann ich vergessen und bin auf eine spätere Verbindung angewiesen. Aber dank stetiger Telefonverbindung mit Jonas ist wenigstens gewährleistet, dass ich zurück in Bremen noch ein Bier in der Kleinen Kneipe erhalte.

Ein Video über diese Reise kann unter

- <https://youtu.be/U9x0M2TuNOA>

bei Youtube angesehen werden, viel Spaß dabei!

## Bilder



Portal der Schottenkirche



Dom



historische Wurstküche



Steinerne Brücke